



Die Londoner Journale erörtern den Fall von Bosnien als ein höchst ernstliches Mischspiel für die Türkei. Die „Times“ fordert England auf, mit Zustimmung anderer neutraler Mächte zu interveniren; eine Mediation könnte auf den Vorschlag der Stambuler Conferenz basiren. Eine Waffenruhe zwischen den Montenegrinern und Türken wurde vereinbart.

Ein sü-südlicher Tagesbefehl vom 1. September wurde an die Armee verlesen. Fürst Karl sagt darin unter Anderem: „So lange der Krieg im Innern Bulgariens geführt wurde und unsere Grenzen nicht direct bedroht waren, konnten wir uns auf dem linken Donau-Ufer halten. Heute aber nähert sich der Kampf unseren Grenzen, und falls die Türken siegreich bleiben, ist es nicht möglich, daß sie auch unser Vaterland betreten werden, das dann der Schauplatz jener fürchterlichen Mordscenen werden wird, die ihr Alle kennt! Unter diesen Umständen ist es unsere Pflicht, die Donau zu überschreiten und die Türken im eigenen Lande zu bekämpfen.“

Das Hauptquartier des Fürsten Karl befindet sich vorerhand am Fluße Vid. General wurde zum General-Commandanten der rumänischen Armee ernannt. Derselbe hat Sonntag mit dem Heit der Cavallerie die Donau überschritten. Der Commandant des 2. Armeecorps, General Radovsch, wurde abberufen und an dessen Stelle General Lupu ernannt. Das Commando in Kalafit übernahm Slaviceanu, bisher Chef des großen Generalstabes, welche Stelle nicht mehr besetzt wird. Oberst Bilat ist Mitglied des großen Generalstabes der russisch-rumänischen Armee.

Aus dem Hauptquartier ist am 3. d. ein Secretär des Großfürsten in Belgrad angekommen. Er forderte eine schnelle Action; jetzt nachdem die Serben bereits seit längerer Zeit in Belgrad übernommen wurden, dürfte man die Action nicht länger hinausziehen oder laviren.

Fürst Milan verlangt für den Eintritt Serbiens in die Action die vollständige Gleichstellung mit dem Fürsten Karl von Rumänien. (In Rumänien selbst ist man bekanntlich im höchsten Grade verstimmt darüber, daß Fürst Karl zum russischen General degradiert wurde.)

Ueber die Schlacht bei Karahassantli meldet man aus Kocjiler folgende Details: Ein russischer Gefangener gibt die Verluste der Russen auf 2581 Tode, 3600 Gewehre, 500 Zelte und 4 Munitionskorren an; unter den Gefallenen befanden sich 8 höhere Officiere, 13 Bataillone, 4 Cavallerie-Regimenter und 12 Kanonen waren bei Karahassantli unter Führung des Generals Ivanovitch in Action. Nachdem die Russen Popkoff bereits geräumt haben, möchten sie den Türken die Verbindung mit Hasgrad abschneiden — ihr Lager befindet sich in Gogova und Polomarcza (südlich von Karahassantli). Die türkischen Truppen kämpfen mit Begeisterung, die russischen mit Apathie, zum Theile auch mutlos.

Während für den Herbst die Armee Mehemed Ali's seit dem Tage von Karahassantli scheinbar stillstand, hat dieselbe in Wirklichkeit eine großartige Schwentung vollzogen und gewaltige Märsche gemacht. In Folge dessen steht die türkische Hauptarmee heute, auf die Festung Ruschuk gestützt, zwischen der Donau und den Russen, im Rücken des russischen Hauptquartiers, keine ganze zehn Meilen von Gorni-Stuben entfernt.

Die türkische Armee setzt ihre Vorrückung gegen Biela fort. „Daily News“ meldet: Die Türken besetzten bei Gagowa am Karalom die die Hasgrader Straße dominirenden Waldhügel, und nahmen eine uneinnehmbare Position ein.

„Daily News“ meldet: Serbien erwartet nur die Instruktionen des Großfürsten Nikolaus, um in die Action einzutreten. Horvatovic habe die Aufgabe, den Rücken Osman Paschas zu bedrohen.

Die Konstantinopler Journale melden, daß bei Lovca zwischen dem Corps Doman Paschas und großen russischen Streitkräften eine Schlacht geschlagen wurde; das Resultat ist amlich noch nicht bekannt gemacht.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 7. September. Ein Telegramm Mehemed Ali's aus Rosjowa vom gestrigen Tage bringt endlich Klarheit in die angelegte Umgebungs-Operation der türkischen Hauptarmee. Eine Umgehung der Armee des Szaravitsch in deren linken Flanke hat nicht stattgefunden, sondern es hat Mehemed Ali seine Hauptkräfte nach Norden requiriren lassen, dann eine Division des zweiten russischen Corps gestern, den 6. d., bei Rosjowa geschlagen und über den Kom geworfen. Rosjowa liegt zwanzig Kilometer südlich von Ruschuk, acht Kilometer südwestlich von Kadikoi und fünf Kilometer südlich von Buzjima, jenem Orte, wo Mehemed Ali bereits am 3. August über den Kom gegangen sein soll. Daß unter diesen Umständen die Besetzung von Obirtenil und die Bedrohung von Biela, welche nach dem Telegramme der Agence Reuters bereits am 4. d. stattgefunden haben soll, erfunden war, ist evident. Gestern, am 6. d., stand Mehemed Ali noch bei Rosjowa, das in der Luftlinie zwanzig Kilometer oder zwei Tagemärsche von Obirtenil entfernt ist, das nach jener Depesche von den Türken bereits am 4. August „ohne Schwertstreich“ occupirt worden sein soll. Es scheint, daß der betreffende Correspondent diesmal seine Wünsche für Thatsachen genommen und seiner Phantasie einen allzu freien Spielraum gelassen hat.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Orjowa: Horvatovic wurde beordert, die Timot-Positionen sofort möglichst stark mit Infanterie und

Celine stürzte in die Hütte und fand ihren Mann bewegungslos auf dem Boden liegen. Sie rief um Hilfe, und von allen Seiten kamen Leute herbei, auch der Dorfarzt, der mit Hilfe eines Aderlassers dem armen Vater das Leben wiedergab.

Als Laurent sich am anderen Morgen erhob, betrachtete ihn seine Frau mit Schrecken. An Stelle der frischen Farbe, die ihm ein so blühendes Aussehen gegeben, drückte sein Antlitz tödtliche Blässe, die sich erst im Laufe der Zeit verlor. Wie man sich denken kann, wollte Celine wissen, was denn so Furchtbares vorgefallen sei, und Laurent sah sich gezwungen, ihr Alles zu erzählen. Als er unter den Thränen und Viehlosungen der Frau seine Geschichte beendet, wandte er sich mit zärtlicher Drohung zu Aimee: „Du Unhand, wie hast Du es nur gemacht, daß Du nicht zerschmettert wurdest?“

„D.“ erwiderte die Kleine, „ich hab' es gemacht wie Simon.“

Notizen.

(Wegen Nahrungs-mittelfälschung ein Geschäft geschlossen.) Ein Berliner Fabrikant, welcher gemahlenen Pfeffer und eben solchen Zimmt fabricirte und in großen Mengen an Detailisten absetzte, war deshalb von einem entlassenen Arbeiter denunciirt worden. Die Staatsanwaltschaft stellte sofort Ermittlungen an, aus denen sich die Angaben des Arbeiters bestätigten. Eine Commission legte sich nun in die Geschäftsräume des Fabrikanten, versiegelte den gesamten Waarenvorrath, die Geschäftsbücher, schloß das Geschäft und unterlagte den Weiterbetrieb der Fabrication. Alles dies geschah zufälligerweise an demselben Tage, als der Kaufmann seine Gattin zu Grabe begleitete.

(Der Volksmund.) In Roblenz hat man den Mädchen, die dort bei Herstellung von Waaren-Patronen beschäftigt sind, den Scherznamen Paronatsdamen gegeben. Als Zeit-nähe dazu nennt man in Gohja die vielen Mädchen, die in der geographischen Anstalt von Peter's Landtauchen Coloriren, Colorador'scher.

(Brand in Newyork.) Aus Newyork wird unterm 3. d. telegraphirt: Die Fabrik und mehrere anstoßende Gebäude brannten nieder. Der angerichtete Schaden wird auf über 1 Million Dollars geschätzt. Verschiedene Angaben curiren bezüglich des mit dem Brande verlustigten Verlaßes an Menschenleben. Nach einem Bericht beläuft sich deren Zahl auf über fünfzig.

Artillerie zu besetzen. Die Ausrüstung der ganzen serbischen Armee wird jeden Moment erwartet.

Aus Jassy meldet man der „Neuen Freien Presse“: Die russische Garde-Cavallerie ist heute hier eingetroffen und setzt ihren Marsch nach Baskai fort. Die Truppen haben ein glänzendes Aussehen. Die Kaiser-schützen passirten gestern unsere Stadt.

Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ meldet man aus Belgrad: Der Generalconsul Deutschlands in den Vorstellungen der anderen Mächte gegen die Theilnahme Serbiens am Kriege nicht beigetreten, hat vielmehr der serbischen Action zugestimmt und im Falle eines unglücklichen Ausgangs des Krieges Serbien den status quo garantirt.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Bukarest unterm 7. d. telegraphirt: Von heute ab wurde der Frachtenverkehr auf allen rumänischen Bahnen gänzlich eingestellt. — Aus Belgrad wird vertrieben Correspondenz vom 7. d. telegraphirt: Auf die neuerlichen Vorstellungen des britischen Consuls White gegen die serbischen Kriegsvorbereitungen erklärte Minister: Serbien müsse sich aus Opportunitätsgründen und im eigenen Interesse für alle Eventualitäten vorbereiten. — Der rumänische Oberst Catargiu, Duke des Fürsten von Serbien, vereinbarte wohl keine förmliche Convention, aber doch bestimmte Abmachungen über ein eventuelles, mit den Operationen der rumänischen Armee zu combinirendes Vorgehen der serbischen Armee. — Fürst Tschereff trifft morgen wieder aus Bukarest hier ein.

Petersburg, 6. September. Dem „Golos“ ist wegen eines die Anordnungen der russischen Generale in der Schlacht bei Plewna heftig tadelnden Artikels eine Verwarnung erteilt worden, mit der Aussicht auf Unterdrückung des Blattes, wenn es in dieser Richtung fortfährt. Der „Golos“ hatte in dem Artikel, welcher ihm die Verwarnung eintrug, auf Grund des officiellen Berichtes über die Schlacht dargelegt, daß die russischen Befehlshaber geradezu kopflos gehandelt, daß sie angegriffen hätten, ohne auch nur eine Abnung von der Stärke und den Stellungen des Feindes zu haben und daß sie die Soldaten förmlich zur Schlachtbank führten. Der officiële Bericht rede sich auf den „Nebel“ (tuman) aus, wegen dessen die feindlichen Redouten lange nicht sichtbar geworden seien, aber das sei eine faule Ausrede. Im Nebel hätte man eben nicht angreifen sollen; übrigens habe einer der Generale (Sobolev) gerade unter dem Schutze des Nebels sich unbedenkt dem Feinde genähert. Der Reconnoiscirungsdienst in der russischen Armee werde fast gar nicht gehandhabt.

Von der neuesten Schlacht bei Pelsat bemerkte der „Golos“, diese Schlacht beweise nur, daß es Osman Pascha mit nur 25,000 Mann gelang, die ganze in der Umgebung von Plewna stehende Armee der Russen mittelst einer bloßen Demonstration so festzuhalten, daß es dieser russischen Armee absolut unmöglich ist, Verstärkungen an die Armee des Großfürsten-Chronfolgers, die sie so dringend gegen den vorrückenden Mehemed Ali Pascha brauchen würde, abzugeben.

Petersburg, 7. September. Eine Depesche der russischen Petersburger Zeitung meldet aus Karajal vom 31. August: Der Großfürst Michael übernahm das unmittelbare Commando der Truppen in Kleinasien. Tschernajeff wird aus Alexandropol im Lager erwartet; Karajal, und Lutschkova wurden besetzt. Bei Alexandropol auf der rechten Seite von Arapschi, werden starke Besatzungen errichtet und 16 Gebirgsgehilfen aufgestellt; das Lager der Avantgarde befindet sich in Birachkare.

Bukarest, 7. September, 6 Uhr Abends. Die Besetzung Ruschuk's wurde gestern Vormittags 10 Uhr eingestelt und von 3-7 Uhr Abends wieder fortgesetzt; die Türken erwidern das Feuer, teufelischen Gurgelend, wo sie bedeutenden Schaden anrichten. Heute begann das Bombardement um 9 Uhr Morgens und dauert fort. — Die Eisenbahn Bender-Galatz wird 3mal berühren.

Konstantinopel, 6. September, Mittags. Ein Telegramm Mehemed Ali's aus Koslova (liegt ziemlich in der Mitte der Linie Hasgrad-Biela am Kom-Fluße) vom 6. d. meldet: Die Türken griffen in zwei Colonnen eine Division des zweiten russischen Armeecorps in der Umgebung von Rajevo an; nach einem blutigen erbitterten Kampfe wurden die Russen vollständig geschlagen; sie verloren alle ihre Verhängerungen und zogen sich über den Kom-Fluß zurück; die Verluste der Russen werden auf 3000 Mann geschätzt; der russische Cavallerie-befehlshaber General wurde getödtet; die Türken verloren 200 Tode (darunter 2 Oberste) und 700 Verwundete.

„Agence Havas“ meldet: Die Montenegriner wurden vor Nikitsch geschlagen, verloren 1300 Mann und hoben daher die Belagerung von Nikitsch auf. Bezüglich der Kämpfe bei Lovca und Sipta wurde keine officiële Depesche veröffentlicht.

Inland.

Fogarasch, 6. September. (Original-Corr.) Obergespan v. Szentivanyi eröffnete die Sitzung unseres Verwaltungsausschusses gestern um 10 Uhr Vormittags, um so pro September dem VI. Gesetzartikel vom Jahre 1876 Genüge zu leisten. In seinem Monatsberichte erwähnt Vizegespan Codor der Erkrankung des 2. Vicenotars Ernst Cimponariu und, daß am 28. v. M. in den Wahlkreisen des Comitats für die nächsten Abgeordnetenwahlen die Wähler gewählt wurden. Eine Verordnung des Ministers des Innern ordnet an, daß mit einem Jahres-Gehalt von 500 fl. neben jedem unserer 4 Stuprichter je ein Hilfs-Stuprichter — mit dem Jahre 1878 — systemisirt werden müsse; was Vizegespan Codor mit dem Bemerkten zur Kenntniß bringt, daß diese hohe Verfügun des temporäre Stodes des Geschäftsganges in der Administration insofern heben wird, da die Stuprichter sich zu öfteren Malen über die Arbeitsanhäufung beklagten, was auch durch ihre Unpünktlichkeit fälschbar wird.

Nachdem die Einläufe des Obernotars Gramoiu erledigt und Amts-fiscal Johann Roman in einigen Ueberechtungen und Verurtheilungen referirte, die en bloc angenommen wurden, begann der nunmehr genejene Schulinspector v. Szeremley seinen Monatsbericht, der auch das Verlaufe aus dem jüngst verfloffenen Monate nachholte. Da die Monate Juli und August im Laufe der Lebensfähigkeit der Schulen eine todtte Saison bilden, so können wir gewiß nur wärmstens anerkennen, wenn wir von dem stattlichen Berichterstatter statt der speciellen Meldungen über das Schulwesen, im Allgemeinen einen Begriff erhalten, wie ihn der Zustand im Comitau aufzuweisen im Stande ist; es kann nicht sein, daß ich hier an dieser Stelle, schon wegen Raum-mangel, den ganzen Inhalt des Berichtes reproducire, sondern ich will nur auszuzeuweise erwähnen, daß Herr v. Szeremley sehr anerkennend über die rumänischen Grenzer-Schulen sich äußerte, die als Volksschulen nichts zu wünschen übrig lassen, als das, daß sie ihre begonnene segensreiche Thätigkeit auch ferner fortführen, die auf dem Terrain, das sie hat, Compromißlos leisten kann, da sie zur Egalisirung des Fortschrittes im Comitats insofern Vieles beiträgt, inwieweit die sogenannten confessionellen Volksschulen sojoch wenig thun.

Weiters erfahren wir, daß auf die seinerzeit erwähnte Veranlassung des Verwaltungsausschusses schon 25 Gemeinden im Comitats die Besoldung ihrer Lehrer mit Freude auf das Minimum von 200 fl. erhopfen und schon macht sich auch der größere Nutzen dieser Verfügung bemerkbar, indem fragliche Gemeinden dies mit dem Hinzufügen gethan, daß sie diesen Gehalt nur an entsprechend gebildete Lehrer verabfolgen wollen und da dieses im ganzen Comitats geschähe, so sehen wir mehr oder weniger die Stumperei ihrem Ende nahen. Das Ergebnis des Concurses zur

Besetzung der 4 Lehrstellen an der hiesigen Staats-Bürgerschule schildert Herr v. Szeremley als ein glänzendes, da sich für die erwähnten vier Stellen 55 Bewerber gemeldet, somit die Auswahl eine sehr große war; mit dem 12. v. M. wurde daselbe dem hohen Cultusministerium unterbreitet und hoffentlich erfolgt die Ernennung in diesen Tagen schon.

Steuerinspector Hugo Böhm referirt, daß er triftigen Anlaß hat, sich über die Unbeut der Ortsvorstände und Kreis-Notäre zu beklagen, indem dieselben sich um die Entreibung der Steuern so wenig bekümmern, daß anzunehmen ist, sie betrachten die Flüssigmachung der Ararial-Forderungen als eine Nebenbeschäftigung, der die Anwendung der klaren Sorgfalt zu viel Spier gebracht ist. Im I. Quartal wurde die Entreibung mit der größten Präcision betreiben, im II. Quartal wurde mit Rücksicht auf die Ertröpfung unserer Deconomen und in Anbetracht, daß die Ernte bevorsteht, bis zum 17. August gar keine Pfändung vorgenommen und trotz diesem schonungsvollen Vorgehen ist von Seite erwählter Organe sehr wenig erzielt worden.

Mit Ende des Monats Juli verblieben Rest 48.490 fl. 39 kr. Mit dem Monate August sind eingelaufen . . . 29.606 „ 69 1/2 Verbleibt daher mit Ende August . . . 18.883 „ 69 1/2 Zu diesem vom III. Quartal . . . 58.267 „ 22 1/2

Siebt eine Summe von . . . 77.150 fl. 91 kr. Von diesen namhaften Rückständen entfallen, nach gemachten Vergleichungen, allein auf 19 Gemeinden die unerhörte Summe von 10.368 fl. 20 kr. aus dem II. Quartal — hingegen entfällt aus dem II. Quartal auf die übrigen 60 Gemeinden nur 8515 fl. 49 1/2 kr.

Nachdem Herr Böhm dem Verwaltungsausschusse noch mitgetheilt, daß er die Execution für den 1. September angeordnet hat, bittet derselbe, der Verwaltungsausschuß möge nun auch seinerseits den Stuprichtern und durch diesen den Kreisnotären, die präcise Entreibung zur strengsten Pflicht machen, auch die Kreisnotäre von Nabh-Uffalu und Alfo-Ulea, die bei den anberaumten Vicitationen in Fogarasch und Alfo-Bist nicht nur gar keine Thätigkeit zu Tage förderten, sondern selbst solche Gegenstände selbstboten, die gar nicht inventirt waren, wegen diesen zu verweisen, wurde vom Ausschusse angenommen.

Comitats-Oberarzt Dr. Ludwig Brust sagt, daß außer einigen Diptheritis-Fällen im Lörburger Kreise der Gesundheitszustand im ganzen Comitats, trotz der großen Hitze im August und Anfang September, ein sehr guter ist. Hieran anknüpfend, wird auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, den Stuprichtern strenge aufzutragen, daß im Sinne des Sanitätsgesetzes wenigstens in den größeren Gemeinden Leichenkammern errichtet werden. Nach einer zweistündigen Unterbrechung um 2 Uhr Nachmittags, erreicht die Sitzung um 4 1/2 Uhr Nachmittags ihren Schluß. Budapest, 7. September. Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat heute, nachdem noch Herr Simon, August Pulsk, Paul Szontagh und Jzang Helyi gesprochen hatten, die Generaldebatte über das Spiritussteuergesetz geschlossen, und ist sofort an die Specialberatung des Gesetzeswerkes gegangen, welche heute die folgenden Resultate ergab:

Der Besteuerungsschlüssel von 10 Kreuzer per Grad wurde bei §. 1 beibehalten, dagegen ließ man die Feststellung der im §. 25 vorkommenden Berechnung, wie viel Grade Spiritus als das Normalmaß zugemessen binnen 24 Stunden zu betrachten seien, in der Schwere. — §. 2 blieb unverändert. — §. 3 wurde dahin geändert, daß die Steuerrestitution für Liqueure beim Export auch dann Platz greift, wenn der Liqueur in Fässern von mindestens 25 Viteri exportirt wird. — Die §§. 4-11 blieben unverändert. — Aus §. 12 wurde die Bestimmung gestrichen, daß die Maßhohltigkeit nicht kleiner als 2 1/2, respective 1 1/2 Hectoliter sein dürfen. — §. 13 blieb unverändert, dagegen wurde §. 14 stillschweigend modificirt. — Die §§. 15-23 wurden ohne meritorische Aenderungen angenommen, dagegen aber §. 24, der von der facultativen Anwendung des Alkoholometers handelt, ferner die §§. 25, 26 und 27 in Schwere gelassen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Agram, 6. September. Minister Bedevic ist hier angekommen, um an den Landtagsverhandlungen theilzunehmen. — Das Befinden des Banus hat sich sehr gebessert. — Sr. k. l. Hoheit der Kronprinz Rudolf geht nicht über Agram nach Ungarn.

Wien, 6. September. Im Abgeordnetenhause fand die Generaldebatte über die Steuerreformvorlage statt; es sprachen der Berichterstatter Dr. Ber, welcher beantragte, in die Specialdebatte einzugehen, ferner der Berichterstatter Koczsony für das Minoritätsvotum gegen das Eingehen. — Neuwirth und Schupp, als Berichterstatter zweier anderer Minoritäten, sprachen für theilweises Eingehen in die Specialdebatte und theilweise Zurückweisung an den Ausschusse.

Wien, 7. September. Ein Adjutant des Kaisers Alexander, Fürst Boris Galzjn, ist aus Bulgarien hier angekommen. — Der Landescommandirende von Wäheren, FML. Baron Franz Philippovic (der Amtsnachfolger Molinari's) wurde von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Wien, 7. September. Das heutige Verordnungsblatt bringt die Ernennung Baron Molinari's zum commandirenden General in Grän und des Barons Franz Philippovic zum Landescommandirenden in Agram.

Ausland.

Paris, 5. September. Es herrschen hier große Besorgnisse, daß bei Gelegenheit der Leichenfeier von Thiers Arbeiter-Demonstrationen stattfinden werden. Die Regierung trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Paris, 6. September. Madame Thiers nimmt die Bestattung ihres Gatten auf Staatskosten unter der Bedingung an, daß sie selbst die Details des Begräbnisses regle. Sie begehrt, daß die 363 und die republikanischen Senatoren unmittelbar hinter der Familie in dem Leichenzuge ihren Platz finden, und wird diejenigen Persönlichkeiten, welche die Enden des Sargtuches tragen, sowie jene, welche an dem Grabe sprechen sollen, selbst bezeichnen. Die Uebertragung der Leiche fand gestern ohne jede Ceremonie statt. Eine große Menschenmenge hielt auf dem Plage St. Georges und grüßte schweigend den Leichnam. Alle republikanischen Deputirten kommen zur Leichenfeier nach Paris.

Da Madame Thiers eine officiële Begräbnisfeier nur unter der Bedingung angenommen hat, daß sie selbst die Ordnung des Conductes bestimme, beschloß die Regierung, das officiële veröffentlichte Decret zu annulliren. Die Regierung wird an der Leichenfeierlichkeit nur durch militärische Ehrenbezeugungen theilnehmen, die Thiers als Würdenträger der Ehrenlegion und gewesenen Oberhauptes der Regierung zukommen.

Paris, 7. September. Das Leichenbegängniß Thiers' findet morgen statt und wird die Einsegnung der Leiche in der Kirche Notre-dame-de-Lorette vorgenommen, da der Erzbischof die Abhaltung des Ceremoniels in der Madeleine-Kirche nicht gestattet. Die Schüler der höheren Schulen schließen sich dem Zuge an. Die Arbeitervereine haben Blumenkränze auf den Sarg niedergelegt. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Herr Reichbauer, hat an die Familie ein Condolenz-Telegramm geschickt. Die Witwe Thiers' hat ihr Wort gegeben, die interessanten Papiere dem Staate auszuliefern, und wurden daher keine Siegel angelegt.

— Die Kronprinz Rudolf und Kaiserin Sissi sind am 2. d. in die Schweiz abgereist. — Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

— Die Kaiserin hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten. — Der Kaiser hat sich in der Schweiz auf dem Hofe von Vevey aufgehalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. September.

Die Kronprinz-Rudolf-Comitat-Gemeinden... Die Kronprinz-Rudolf-Comitat-Gemeinden...

Der neue wählte Magistrat der Stadt Hermannstadt... Der neue wählte Magistrat der Stadt Hermannstadt...

Der vorgestrichene Officiersabend im Hermannsgraben... Der vorgestrichene Officiersabend im Hermannsgraben...

Wichtig für unsere Gewerbetreibenden... Wichtig für unsere Gewerbetreibenden...

Die Concurrenten können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenten können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Aus Fogarasz, 8. d., wird uns geschrieben: Ein Exzellenz der Herr Militär-Commandant... Aus Fogarasz, 8. d., wird uns geschrieben: Ein Exzellenz der Herr Militär-Commandant...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung... Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung... Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung... Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung... Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung... Kronprinz Erzherzog Rudolf's Besichtigung...

Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden... Die Concurrenz können bei der Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden...

brigen von einer hohen Mauer eingefriedeten Obstgarten führt, hatte der 26 Jahre alte Wächter Johann Skala seinen Platz angewiesen. Noch am Donnerstag um halb 11 Uhr Abends sprachen im Garten beide Wächter miteinander, worauf Beide ihre Hütten bezogen. Am Freitag um 8 Uhr Früh wurde Johann Skala unter verdächtigen Umständen auf dem Strohlager seiner Hütte todt aufgefunden. Das Haupt war nach auswärts gekehrt, der rechte Arm auf das Haupt gestützt, von der Strohhütte befand sich die Sommerwohnung des Herrn Dr. Herget. Niemand hatte dort einen Hilferuf vernommen. Nirgends zeigten sich im Graze Blutspuren, nur war es auffallend, daß Hals und Brust kurz nach dem Tode eine schwärzliche Farbe annahm. Unter solchen Umständen wurde der Verdacht rege, daß der Wächter von Obstdieben im Schlafe überfallen und erdrosselt wurde. Die Leiche wurde in die Todtenkammer nach Sidlow übertragen. Dabei ereignete sich der merkwürdige Zwischenfall, daß in der Nacht auf den 1. d. sogar die Todtenkammer eingebrochen und das Leinwand von der Leiche gestohlen wurde. Das k. l. Landesgericht entsandete am 1. d. den Untersuchungsrichter Herrn Kobrecz nach Pluboccep, um den Localbefund aufzunehmen. Nirgends zeigten sich Spuren geleiteter Gegenwehr, die Frage ist daher heute noch ungelöst, ob Skala eines zufälligen oder eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Die Leiche wurde deshalb am 1. d. nach Prag überführt und am 2. d. Vormittags gerichtlich seziert.

— (Noch eine österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition. Die Idee, in den Nordpolgegenden eine Reihe von Stationen zu errichten, wird nunmehr wenigstens theilweise durch den Schiffleutnant Weprecht, den Leiter der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition von 1874, und den Grafen Wileget, welcher diese Expedition zum großen Theil ausgerüstet hatte, verwirklicht werden. Diese beiden Männer haben nämlich der meteorologischen Gesellschaft in Utrecht mitgeteilt, daß sie eine Expedition nach den Nordpolgegenden vorzunehmen gedenken, welche ungefähr ein Jahr dauern soll und deren Zweck die Errichtung eines meteorologischen Observatoriums auf der Nordseite Novaja Semlja's ist. Gleichzeitig wird die Errichtung ähnlicher Stationen an verschiedenen anderen Punkten beabsichtigt, welche die beiden Eigenschaften in sich vereinen, daß sie unter einem möglichst hohen Breitengrade liegen und einigermaßen leicht zugänglich sind. Als Punkte dieser Art werden bezeichnet: Spitzbergen circa 80 Grad nördlicher Breite, die Küste Sibiriens in der Nähe der Mündung der Lena, ein Punkt in der Nähe des Barrow-Sundes, Upernivik auf Grönland, und als Verbindungsstelle zwischen diesen eine Station auf Novaja Semlja und eine andere auf der Ostseite Grönlands. Um diese Station in Verbindung mit dem Festlande Europa's zu setzen, bedarf es des Weiteren einer Station in Finnmarken. Von großer Wichtigkeit soll es auch sein, daß einige Stationen oder wenigstens eine in der Nähe des Südpols z. B. am Cap Horn oder auf den Kerguelen- oder Ausland-Inseln errichtet werde. Durch derartige gleichzeitige Observationen auf den verschiedenen Stationen an beiden Polen hofft man Aufklärungen über gewisse, bisher noch unerklärte Verhältnisse hinsichtlich des Erdmagnetismus und Nordlichtes zu erhalten.

— (Bismarck und Thiers.) Die „Politik“ erzählt die folgende nicht uninteressante Geschichte aus dem Leben Thiers': „Der Verfasser des „Consulats und Kaiserreichs“ war eine Persönlichkeit, deren Unterthier verparre allen derartigen Anträgen gegenüber in der passiven Opposition. Wertwürdigerweise versuchte damals kein Geringerer als Herr v. Bismarck die Aussöhnung zwischen Thiers und Napoleon III. Als der damals noch ziemlich unbekannt preussische Diplomat bei einem Besuche bei Thiers (1862) das Gespräch auf diesen Gegenstand leitete, antwortete Thiers: „Wenn man Ueberzeugungen hat, so muß man sie sagen.“ — „Sie haben Recht“, antwortete Bismarck, „man muß Ideen haben, aber man muß die Gewalt anstreben, um sie durchzuführen.“ Thiers glaubte damals in den Augen Bismarck's den Gedanken zu lesen: „Sien Sie Minister und wir Beide werden die Karte Europa's umändern, wofür ich jedoch den Preisverzicht auf die Karte Europa's erbitte.“ Thiers sagte später in Versailles bei den Friedensverhandlungen wieder: — „Im Jahre 1870 sagte dann Bismarck von seinem großen Gegner: „Unter so vielen Byzantinern der einzige Römer!“

— (Ueber „Ehevermittlungen“) schreibt das Berliner Tagblatt: Eine heiratssüchtige junge Dame in Berlin hatte sich ganz heimlich an eine Anstalt für Ehevermittlungen in Darmstadt gewandt und angefragt, ob vielleicht ein Mann für sie dort auf dem Lager sei. — Darauf erhielt sie umgehend, eingeschrieben und frankirt das folgende uns im Original vorliegende „Verzeichnis der dort vorräthigen Candidaten“: 3 Fürsten, 8 Grafen, 91 Barone, 250 Gutsbesitzer, 380 Officiere, 800 Beamte, 120 Gelehrte, 240 Fabrikanten, 1400 Kaufleute, 800 Landwirthe, 1700 Industrielle und 110 Rentiers. Hier hat nun die junge Frau das Aussehen, ganz nach Belieben. Ehe aber das „Office of Marriages“ in weitere Verhandlungen eintreten kann, hat Fräulein X erst 27 gedruckt beigegebene Fragen zu beantworten. Zum Beispiel Frage 6: „Wie groß sind Sie, und wie ist die Farbe Ihrer Haare?“ Frage 7: „Haben Sie irgend einen Schaden an Ihrem Körper?“ Frage 9: „Spielen Sie Clavier und wie viel Sprachen sprechen Sie?“ Frage 13: „Haben Sie Besitzthum, oder wohnen Sie zur Miete?“ Frage 14: „Wie hoch ist Ihre Mitgift?“ Frage 18: „Respectiren Sie auf abelige Abkunft, oder sehen Sie davon ab?“ Frage 20: „Darf es auch ein Winter sein und bis zu welchem Alter?“ Frage 21: „Welcher Religion darf der Herr angehören?“ Frage 23: „Waren Sie schon verheiratet und wie viel Kinder haben Sie?“ Frage 26 (bei Witwen): „Wessen Sohn war Ihr Mann?“ Frage 27: „Sind Sie vielleicht mit Ihrem Mann geschieden, oder liegen Sie noch in Scheidung?“ Diese Fragen sind erst wahrheitsgemäß zu beantworten; dann ist die Photographie der Heiratssüchtigen und zur Bestreitung der Registratur, Francatur Correspondenz und Infectionskosten, sowie der etwa nöthig werdenden Depeschen Express- und recommanbirten Briefe eine beliebige Summe nach Vermögen und Stand beizulegen. — Damit verbunden ist eine „Eintrittsgebühr“ von mindestens 10 Mark. Sind diese Zahlungen richtig geleistet, so behält sich die Direction zum Zustandebringen einer Heirat eine vierteljährige Wirkungszeit vor; innerhalb dieser Wirkungszeit ist der Bewerber an die Anstalt gebunden; wenn er sich während dieser Zeit ohne Zutun der Anstalt verlobt, oder gar verheiratet, so hat er dem Institut 100 Mark „Conventionalstrafe“ zu bezahlen. Von entsprechender Gefährlichkeit im Unvermögensfalle wird glücklicherweise abgesehen. Sollte der leidige Fall eintreten, daß kurz nach der Verheiratung der eine oder andere Theil verstirbt, so hat der Ueberlebende die Verpflichtung, zehn Percent von der ihm zufallenden Erbschaft an das Institut zu entrichten. Wenn aber nach abgelaufener „Wirkungszeit“, also nach drei Monaten, es überhaupt zu keiner Verheiratung kommt, so ist der Auftraggeber ohne weiteres berechtigt — seine Photographie zurückzuverlangen. Als Zulustration trägt der Prospect ein Kreuz, ein brennendes Herz und einen Anker, welche bekanntlich Glaube, Liebe, Hoffnung bedeuten soll; darunter aber, und das ist die Pointe des Ganzen, die Worte: „Honey soit qui mal y pense!“

— (Exemplarische Bestrafung der Baumfrevler.) Jüngst wurde in Rudolstadt ein gewisser J. G. wegen mißthätiger Beschädigung von fünf jungen Eichenbäumen zu sechs Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, und in Sächsisch-Altenburg ein Kellner zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er an

einer Chaussee einen jungen Kirschbaum abgehauen und sich einen Spazierstock daraus gemacht hat. (In Württemberg sind die Staatsstraßen mit herrlichen Obstbaumalleen bepflanzt, zu deren Schutze in entsprechenden Distanzen angebrachte Warnungstafeln kurz und bündig „Zuchthausstraße dem Baumverderber“ drohen.) Ein Correspondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung zieht zwischen den rumänischen und russischen Truppen die nachfolgende Parallele:

Das ziemlich unthätige Lagerleben wirkt allgemein unvorteilhaft auf Officiere und Mannschaften. Der rumänische Soldat liebt, gleich seinen radeceverwandten französischen und italienischen Kameraden, eine beständige Abockelung, daher auch der bedeutende Unterschied zwischen dem Lagerleben der Russen und jenem der Rumänen. Während in den russischen Lagern eine ziemlich Ruhe herrscht, die man fast einer gewissen Entmuthigung zuschreiben möchte, dominiert hier eine ungezwungene Heiterkeit. Im russischen Lager sieht man selten drei Officiere beisammen; jeder lebt für sich abgeschlossen und verkehrt mit seinen Kameraden nur dann, wenn es dienstliche Verhältnisse unbedingt fordern. Ausnahmefälle sind sehr selten. Bei den rumänischen Regimentern vereinigt eine wohlbestellte lange Tafel täglich zweimal die Officiere der verschiedenen Truppencorps. Das kameradschaftliche Verhältnis der rumänischen Officiere zu einander läßt sich mit dem in der österreichischen Armee vergleichen. Allabendlich locken die von den Regimentern musiken aufgeführten nationalen Weisen die dienstfreie Mannschaft der ganzen Brigade zum fröhlichen Tanz, und es ist ein wunderhübsches Bild, wenn beim Mondenschein ganze Bataillone ihre Hora tanzen, an der die und da auch ein Officier mit theilnimmt, was dann die Soldaten zu noch größerer Fröhlichkeit anspornt. Sehr oft ist Mitternacht längst vorüber, während sich immer noch Hunderte von Tänzern auf dem grünen Rasen drehen; ich glaube, sie wären im Stande, bis in den andbrechenden Tag hinein zu tanzen, wenn man ihnen die Musik zur Verfügung ließe. Die Truppen sind vom besten Geiste besetzt, und ich wage di. Behauptung aufzustellen, daß die Armee bei einer halbwegs ruhigen und kaltblütigen Führung, im Augenblick, wo der Ernst der Situation an sie herantritt, vollkommen ihre Schuldigkeit thun wird. Einzelne Truppen, denen die Aufgabe zufiel, entferntere Recognoscirungen auf feindlichem Gebiete zu unternehmen, entledigten sich der Aufgabe in glänzender Weise. Namentlich ist die Artillerie hervorzuheben, die ein ausgezeichnetes Geschützmaterial (System Krupp) besitzt und vorzüglich bespannt ist. Die Wanderrückfähigkeit der rumänischen Batterien übertrifft jene der russischen um ein Bedeutendes und ist letzterer in jeder Beziehung überlegen. Dies erkennen auch die Russen an, denn als General Kasarew am 22. August die Recognoscirung jenseits des Bid gegen Trestenil unternahm, machte er dem Commandanten der rumänischen Cavallerie-Brigade in Riben den Vorschlag, eine aus acht Geschützen bestehende russische Batterie gegen vier rumänische Geschütze der dort postirten reitenden Batterie umzutauschen. Die rumänischen Artillerie-Officiere haben mit wenigen Ausnahmen die höheren Artillerie-Curse in Fontainebleau durchgemacht und verstehen ihr Handwerk aus dem Grunde. Die Infanterie ist ebenso gut bewaffnet. Das Peabody-Gewehr stellt das schwere russische Kruka-Gewehr vollkommen in den Schatten, die Adjutirung ist eine den modernen Ansprüchen entsprechende als die der Russen, welche unter allen Umständen den Eindruck der Schwermüdigkeit macht. Auch der allgemeine Eindruck, den ein rumänisches Lager auf den ersten Blick macht, ist der der Proprietät. Sieht man sich ein russisches Lager an, so gleicht es eher einem Tadelmarkt als einem Truppenlager. Man ist bei einem russischen Lager nie im Stande, eine Lager- und Formirungslinie zu unterscheiden; Alles ist bunt durcheinandergewürfelt. Mit Einem Worte: die rumänische Armee hat auf mich einen überraschend günstigen Eindruck gemacht, und da sich der moralische Werth vor Allem darin äußert, wie sich die Truppe bei verschiedenen Anlässen benimmt, so glaube ich heute behaupten zu dürfen, daß die 40,000 Mann rumänischer Truppen, die demnächst in die Action treten werden, leicht die bisherigen Leistungen der Russen übertreffen können. Sehr viel verdankt die rumänische Armee dem früheren Kriegsminister, General Florescu, der ein ganz besonderes Organisations-Talent an den Tag legte und sich die Bildung der Armee sehr angelegen sein ließ. Zu bedauern ist nur, daß dieser alte, tüchtige und erfahrene Soldat politischer Gründe halber heute kein actives Commando führt. Jedenfalls wird sich der Fürst an die Spitze der in Bulgarien operirenden rumänischen Truppen stellen, und die nächsten Tage werden wol den Beweis liefern, daß die junge Armee die vielfachen Anfeindungen, die ihr zu Theil geworden, nicht verdient hat.

Es gibt wol kein vernichtenderes Urtheil für die russische Armee, als die Thatsache, daß sie selbst hinter den rumänischen Milizen zurückbleibt.

— (Russische Zustände.) In einem russischen Blatte, den „St. Petersburgskaja Wedomosti“, finden wir folgende Klage: „Wir haben einen Feind, sagt das Blatt, „mit dem der Kampf noch viel schwieriger ist, weil er nicht mit Feuer und Schwert auf uns eindringt, sondern mit freundlichem Lächeln. An einem Ort ist schlechter Proviant aufgestapelt, der in einer Weise verdorben worden ist, daß er die Luft verpestet; an einem anderen ist der Proviant verloren gegangen; an einem dritten Ort erweisen sich der von irgend einem Wohlthäter gespendete Kaffee mit grüner Farbe gefärbt, die Maccaroni und Nudeln mit Würmern untermischt. Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten befindet sich ohne Speise und Wasser, mit einem Doctor für 200 Kranke. Sollte man sich denn wirklich nur mit dem feierlichen Geleit luxuriöser Sanitätszüge begnügen und später jede weitere Sorge um das Schicksal der Unglücklichen, vom Kriege Leidenden bei Seite lassen?“

— (Beim Sultan zu Gast.) Wie der „Times“ aus Theraopia gemeldet wird, hätte der englische Botschafter Mr. Lyard mit seiner Gemahlin am 30. August beim Sultan gespeist. Es sei dies das erste Mal, daß ein Sultan eine europäische Dame bei seiner eigenen Tafel empfangen habe.

Telegramme.

Wien, 9. September. (G. B.) Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Gornj-Stuben telegraphirt: Die Einwohner von Niksic erhielten von den Montenegrinern die Erlaubniß, sich nach Gacko zurückzuziehen.

Petersburg, 9. September. (G. B.) Aus Boradim wird vom 8. d. officiell gemeldet: Die Russen errichteten, von den Türken unbemerkt, während der Nacht vom 6. d. Batterien auf den die türkischen Befestigungen von Plevna und Umgebung umgebenden Höhen. Am 7. und 8. d. beschossen diese Belagerungsbatterien die Stellung der Türken.

Fremdenliste.

Hotel Neuhörs. W. Petere, Kaufmann, von Wien. Römischer Kaiser. Johann Drotos jun., Kaufmann, von Gyrago. Gent-Mittels.

5334-ik szám. [639] 2-3 Birtok eladási hirdetés.

A vajdahunyadi, topanfalvi és görgényi magy kir. erdő és gazdasági hivataloknál f. évi october hó 2-án, 5-én és ill. tolog 8-án megtartandó nyilvános árverések után a nevezett hivatalok kerületeiben különböző miveltési agukhoz tartozó kisebb-nagyobb földbirtok csoportok, lakházak, gazdasági épületek és uradalmi jogok és kiváltságok fognak eladás alá bocsátatni.

Az eladandó birtokok részletes kimutatása s az árverési feltételek a jöszágigazgatóság s a fenebb említett hivatalok helyisegeiben a hivatalos órákban megtekinthetők.

Kolozsvárt, 1877-ik évi augusztus hó 30-án.

A magy. kir. jöszágigazgatóság.

Nro. 87/P.-L. 1877. [643] 1-3

Kundmachung.

In Folge Beschlusses des siebenbürgischen evang. reformirten Landes-Conistoriums werden folgende, dem Nagy-Enyed-er reform. Collegium gehörigen Güter, als:

Vingard mit dem Flächenraume von 467 Joch 93 Quadrat-Klafter Acker, 216 Joch 239 Quadrat-Klafter Weiden, 24 Joch 962 Quadrat-Klafter Weingärten, 18 Joch 1141 Du.-Klafter Hutweide, 6 Joch 1330 Quadrat-Klafter unproductiv; zu Vingard angebörig in Toháti 39 Joch 1000 Du.-Klafter Acker, 4 Joch 1270 Du.-Klafter Weiden, 50 Du.-Klafter Weingärten, 1000 Du.-Klafter Hutweide, 200 Du.-Klafter unproductiv; in Gergelyfaja (Gergelysberg) 17 Joch 1340 Du.-Klafter Acker, 9 Joch 823 Quadrat-Klafter Weiden, 122 Du.-Klafter Weingärten; in Spring 2 Joch 25 Du.-Klafter Acker;

Henningsfalva 226 Joch 577 Du.-Klafter Acker, 73 Joch 48 Du.-Klafter Weiden, 1 Joch 285 Du.-Klafter Weingärten, 1181 Du.-Klafter Hutweide, 3 Joch 303 Du.-Klafter unproductiv;

Maros-Szentimre 175 Joch 1061 Du.-Klafter Acker, 78 Joch 1392 Du.-Klafter Weiden, 19 Joch 1304 Du.-Klafter Hutweide, 3 Joch 98 Du.-Klafter unproductiv;

Toroczko-Szentgyörgy mit den angehörigen Antheilen von 166 Joch 860 Du.-Klafter Acker, 216 Joch 1045 Du.-Klafter Weiden, 372 Joch 1053 Quadrat-Klafter Hutweide;

Enyed-Tinod 228 Joch 1078 Du.-Klafter Acker, 83 Joch 589 Du.-Klafter Weiden, 22 Joch 1576 Du.-Klafter Weingärten, 12 Joch 323 Quadrat-Klafter Hutweide;

Décs 177 Joch 1222 Du.-Klafter Acker, 60 Joch 1431 Du.-Klafter Weiden, 4 Joch 160 Quadrat-Klafter Weingärten;

Miriszlo 90 Joch 1198 Du.-Klafter Acker, 22 Joch 498 Du.-Klafter Weiden, 1 Joch Hutweide;

M.-Szentkirály-Beeze-Ujfalv 94 Joch 888 Du.-Klafter Acker, 171 Joch 532 Du.-Klafter Weiden, 3 Joch 571 Du.-Klafter Weingärten, 47 Joch 64 Du.-Klafter Hutweide;

Fel-Enyed 20 Joch 1235 Du.-Klafter Acker, 8 Joch 1102 Du.-Klafter Weiden, 5 Joch 426 Du.-Klafter Hutweide, ebendasselbst 200 Joch dem ausgenützten vermählten Waide umgewandelte Hutweide, — so gleich oder von Georgi angefangen auf 6 aufeinander folgende Jahre aus freier Hand verpachtet.

Zugleich wurde beschlossen, daß das Gut in Vingard mit den angehörigen Antheilen in Toháti, Gergelyfaja und Spring — die Waldungen mit Ausnahme von 1639 Joch und 84 Quadrat-Klafter Ausdehnung — gänzlich verkauft werden.

Nähere Auskünfte werden in Nagy-Enyed in der Curato-ats-Kanzlei erteilt.

Das Curatorat.

Kundmachung.

Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Gesellschaft hält ihre dies-jährige General-Verammlung im Sinne der Statuten §. 20 am 13. October L. J., Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht.
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1876.
3. Sicherstellung des Betriebs-Capitals.
4. Ankauf von Wald- und Grundbesitz.

Hieron werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht, sich zahlreich einzufinden. Hermannstadt, am 31. August 1877.

3-3 [617]

Die Direction.

Kranke

[546] 5-9

machen wir aufmerksam auf unser Naturheilverfahren, über das Hofrath Dr. Steinbacher's Schriften genauen Aufschluss geben, das sich besonders günstiger Erfolge zu erfreuen hat bei: Gicht, Rheumatismus, Magen- und Darm-Catarrhen, Rückenmarks-Affectionen, Metall- und Morphium-Vergiftung, Harnröhren-Stricturen, überhaupt den verschiedensten Geschlechts-Krankheiten und Schwäche-Zuständen. Für Lungen- und Herzkrankte sind pneumatische Apparate aufgestellt, die sich ganz vortreflich bewähren.

Der frühere mehrjährige Hausarzt, jetzt ärztliche Dirigent der Anstalt, Dr. V. Stammler, wohnt in Brunnthal selbst und ist für Fremde von 11-4 Uhr zu sprechen. — Prospekte gratis.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt Brunnthal (München).

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.

Am 14. September (auch unter dem Schöpfungsmerte) Visitationen der Maria Röß in Szäß-Hines und jene d. d. Bazsz Borska Gubasz in Bacz. (Krautbürger Gerichtsbof.)

Am 14. September (auch unter dem Schöpfungsmerte) Visitationen des Jozef Gruber in Berckpauf. (Arndt-Krautbürger Gerichtsbof.)

Am 14. September (auch unter dem Schöpfungsmerte) Visitationen der Juen Berca in Szäß-Almás (Schlabach-Bürger Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen der Radu Vina in Meichen. (Hermannstädter Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen des Adolf Graf in Nerev. (Schäßburger Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen des Johann Sutta in Szäß-Begyn (Dortiger Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen des Georg Caspar in Maros-Bárbely. (Dortiger Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen des Vulcu Todose in Unter-Fornasbach. (Krautbürger Gerichtsbof.)

Am 15. September Visitationen des Andreas Tomya in Klopevva. (Dortiger Gerichtsbof.)

Am 15. September beim Eist-Szeredacz Gerichtsbofe Offertverhandlung wegen Beifüllung von Brennholz, Beiragung der Rauchfang- und Abort-Reinigung in sämtlichen Locaten des ganzen Sprengels.

Aufforderungen.

Dem Maros-Ludazer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Jozef Dirsch in Reményfalva abgepfändeten Fahrnisse bis 15. September.

Dem Schäßburger Gerichtsbofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Groten Franz Paller in Weichkirchen abgepfändeten Fahrnisse bis 15. September.

Dem Klausentwager Gerichtsbofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem August Nagy de Raal in Kis-Bérv, dann dem Pavel Kurivan in Uj-Bérv zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung bis 15. September.

Dekanntmachung.

[633] 3-3

An der Gewerbeschule beginnt das Schuljahr 1877/8 Montag den 17. September. Die Aufnahme der Schüler erfolgt in der Wohnung des Directors, Wiese Nro. 35, am 12. und 13. September von 7 bis 9 Uhr Abends und am 16. September von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Die Direction der Gewerbeschule.

Vorzüglicher alter Wein.

das Alter zu 30 fr., ist zu haben im Weinschant, Großer Ring Nro. 18.

1-3 [644]

J. G. Theil.

Wilhelm Mosing, Doctor der gesammten Heilkunde.

gewesener Secundararzt im allgemeinen Krankenhaus zu Graz, ordinirt in Heltau, Marktplatz Nro. 314, von 11-1 Uhr.

Arme unentgeltlich. [641] 2-2

Paris-Damen-Mieder (Corsets) bei M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No. 2 WIEN 1. Stock

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 34

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat Juli 1877.

Table with columns: Versicherungen, Eingelagte, Ausgefertigte, Einnahmen, Bezahlte Schäden. Rows include Auf den Todesfall, Auf den Lebensfall, Zusammen, Bereit ausgemessen.

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt . fl. 7,847.488. Die 1871-77-er Association ergab ein Capital von . fl. 8,101.176.

Zusammen . fl. 15,948.664.

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repräsentanturbureau des Adolf Albrecht und bei der Haupt-Agentur A. Török. [821] 1-1

Drucksorten-Lager

bei

Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9.

Large table listing various printing services and products with prices. Includes categories like Verlags- und Schöpfung-Protokolle, Rechnungen, Familien-Protokolle, etc.

Ersteinst außer der Sonntags-Freizeit... Th. Steinhausen

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. Leo Buchhändler

Nr. 214

Ein Brief wolle mit Rußland... Aus London gehen Serbiens

Er sah heute auf... wipfeln des großen... wifgebirgen Knochen